

Alexander Ritter

**A Fake Travelogue and a Fake Interview:
Carlyles *Herr Teufelsdröckh* und Clarks nachgehmter
Dialog mit 'Seatsfield' als kulturpolitische
Selbstinszenierung in *The Knickerbocker* (New York), im
Krisenjahr 1844**

Findet der Leser nicht, dass diesem Lustspiel eine entschiedene Weltansicht zugrunde liegt, so verdient es keinen Beifall. (Christian Dietrich Grabbe: *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*, 1827)

Rightly viewed no meanest object is insignificant; all objects are as windows, through which the philosophic eye looks into Infinity itself. (Thomas Carlyle, 1834)

I

Verantwortlich ist der Redakteur.—Wie viele Zeitgenossen plädiert Lewis Gaylord Clark für eine amerikanische Nationalliteratur. Dazu transformiert er in seiner Monatsschrift *The Knickerbocker, or New York Monthly* ab Juni 1844 das umstrittene Schriftstellerphantom *Seatsfield* alias Charles Sealsfield¹ nach dem Muster von Thomas Carlyles *Teufelsdröckh* in einer virtuellen Realität zu einem fiktiven Interviewpartner:² "It has been my fortune to spend a day with the man who all of men has done the most to illustrate our manners and character; . . . As it was then my fortune to speak *with* him; I now consider it my duty of speak of him, and to do what little I am able, to extend his name among the compatriots." (1:585)³—

Die Debatte über 'Seatsfield' als *the greatest American author* in den USA löst der *Boston Daily Advertiser* am 20. März 1844 aus,⁴ sich auf das Urteil

des Berliner Literaturwissenschaftler Theodor Mundt von 1842 berufend.⁵ Charles Sealsfield wird zur politisch willkommenen Orientierungsfigur amerikanistischer Definition im innenpolitischen Krisenjahr 1844 hochstilisiert. Es ist das spannungsreiche Konstituentenfeld amerikanischer Gegenwartssituation *in transition*, innerhalb dessen die Causa 'Seatsfield' zum kulturpolitisch paradigmatischen Fall und Reizthema wird:⁶ Konflikte zwischen Nord und Süd, Weiß und Schwarz, Konkurrenz der Metropolen, Nachwehen der *panic 1837*, Sozialkonflikte in Industrie und Landwirtschaft, Frauenrechte, forcierte Westwanderung, Nativistenaversion gegen Katholiken und Immigranten, das Ringen um eine Nationalliteratur, gesteuert von der *Knickerbocker Group* mit Cooper, Irving, Longfellow und Clark, von den Attacken auf 'unamerikanische' Autoren wie Scott, Dickens u.a. und auf Edgar Allan Poe, den Südstaatler mit seinem "tomahawk-style of criticism of which the author was so great a master."⁷

Clarks Engagement ist Teil dieser Phase eines gesellschaftspolitischen, sozioökonomischen und infrastrukturellen, nationalkulturellen, pressehistorischen und lesegesellschaftlichen Strukturwandels von Öffentlichkeit in Krise und Umbruch zu Gunsten des *common man*. Sein politischer Text propagiert einen 'outstanding Americanism', bestimmt von politischen und philosophischen Ideen Jacksons und Emersons, den Anspruch des *Manifest Destiny* (1845) vorwegnehmend. Ihn kennzeichnen drei Informationsebenen: amerikanistisch gesteuerte Sealsfield-Rezeption, Definition nationaler Kultur (Klassizismus/Transzendentalismus),⁸ ideologische Unterfütterung des Amerikanismus.

Der *Knickerbocker* reagiert mit Nr. 6 im Juni 1844 auf die 'Seatsfield'-Debatte und setzt die Reflexionen über den Transzendentalismus in der März-Ausgabe fort. Dafür gibt es drei Gründe. Jonas Winchesters Verlag (New York) beliefert den Literaturmarkt mit 'Seatsfield'-Romanen, der *Herald* stellt seine Parteinahme zu Gunsten des Autors ein, Clarks Dauerstreit mit Edgar Allan Poe, der mit einer Abkanzelung 'Seatsfields' in die Auseinandersetzungen eingegriffen hat, setzt sich fort. In diesem Zusammenhang trumpft Clark mit einer ungewöhnlichen Idee der politischen Missionierung und Eigenwerbung auf. Inspiriert von Thomas Carlyle, teilt er mit, ihm habe "the great Sealsfield" ein Exklusivinterview gewährt. Die Mitschrift vom angeblichen Treffen in Europa am 4. Juli 1844, dem symbolträchtigen *Independence Day*, wird von Juni bis September 1844 in vier Fortsetzungen in der Rubrik *Editor's Table* veröffentlicht. Mit seinem *fake travelogue* und *fake interview*—als *voyage imaginère* ein attraktiver Beitrag für den 'intellektuellen Boulevard'—stellt er, *with a twinkle in his eyes*, den in Europa bekannten, in den USA unbekanntesten Romancier Charles Sealsfield als vorgeblich existenten Transzendentalisten und bedeutendsten amerikanischen Schriftsteller vor.

THE

Knickerbocker,

OR



NEW-YORK MONTHLY MAGAZINE.

VOLUME XXIII.

NEW-YORK:
PUBLISHED BY JOHN ALLEN, NASSAU-STREET.
1844.

Abb. 1. *The Knickerbocker, or New-York Monthly Magazine* (Vol. XXIII, Juni 1844); Titelseite der Ausgabe, in der die Sealsfieldiana-Serie beginnt.

II

Innerhalb des 'Seatsfield'-Diskurses kommt dem *Knickerbocker* eine besondere Bedeutung zu. Mit seinem Periodikum, programmatisch benannt nach Irvings Pseudonym Diedrich Knickerbocker und der *Knickerbocker Group*, agiert Clark als "chief promoter and defender of New York's literary clique," beteiligt sich an den "journalistic wars of the 1840s," die sich nach dem Zerwürfnis mit Edgar Allan Poe ab 1839 auch diesen einbeziehen, "who dared to challenge Northern literary Establishments." Das Zeitschriftenprogramm lautet: "to promote a genuinely national American literature" durch ein "broad awareness of contemporaneous cultural currents."⁹ Eigener Hauptbeitrag ist seine Kolumne *Editor's Table*, mit dem er feuilletonistisch auf aktuelle Themen der Intellektuellenszene eingeht.

Wie sehen die Kriterien seines Vorgehens aus?

Absicht: Clarks Botschaft richtet sich an das intellektuelle Bürgertum. Er beansprucht die Meinungsführerschaft innerhalb der Kakophonie um 'Seatsfield' und die Nationalliteratur. Seine Sealsfield-Autopsie verbindet er mit einer Bewusstmachung des Mythos vom Westwärtszug der Zivilisation. Für diese Intentionen definiert er Sealsfield als Vertreter des modernen Amerikanismus und nutzt ihn, eine marionettenhafte Kunstfigur, als Echo gebendes *alter ego* zur Projektion eigenen Kulturverständnisses.

Textkonzeption: Vorbild ist Thomas Carlyle. Clark orientiert sich an dessen Schrift *Sartor Resartus* (1836), in welcher dieser an der fiktiven Biographie des Gelehrten Teufelsdröckh seine romantisch-idealistische Vorstellung von der Emblematik der Wirklichkeit vorstellt.¹⁰ Für sein Plädoyer nutzt Clark die didaktisierte Reportage einer am Schreibtisch und im Kopf imaginierten, aber realistisch camouffierten Europareise samt Sealsfield-Begegnung im Stile von Xavier de Maistre's *Voyage autour de ma chambre* (1794f.).¹¹ Die narrative Konstruktion der vier Fortsetzungen mit rund 13.000 Wörtern folgt den Prinzipien der Textsorte Interview,¹² die seiner Absicht entgegen kommt, durch scheinbare Befragung Sach- und Personeninformationen zu erlangen, Begegnungen zu dokumentieren und Authentizität zu beanspruchen.¹³ Dazu verwendet er eine Mischform aus szenischer Beschreibung und Dialog und folgt nicht einer 'strukturell trialogischen Kommunikationssituation' (Gröbel), sondern dem einer dialogischen von Urheber und Leseröffentlichkeit. Seinen Realitätsanspruch sichert er durch Verwendung zeitgeschichtlicher, kalendarischer, topographischer Sachverhalte und historischer Figuren ab.

Sprecherrolle: Clarks Text ist der Monolog eines vorgeblichen Augenzeugen. Er äußert sich als maßgeblicher Journalist der Medien- wie Kritikerszene und der New Yorker Literatenelite, als Besitzer des einflussreichsten kulturpolitischen Periodikums und Befürworter einer nordstaatlichen Nationallitera-

tur im Geiste des Amerikanismus. Seine Sprecherhaltung changiert zwischen informativer, satirischer und ironischer Kritik. Aufkommendem Misstrauen in die Verlässlichkeit des Berichteten begegnet er August 1844. (3:185). Viele Leser des *Knickerbocker* hielten seine “SEALSFIELDIANA” as apocryphical.” Er jedoch “will respectfully insist upon their geniuness” und habe die “original memoranda . . . without curtailment and remodelling” abgedruckt. Das sei auch als nationale Mission geboten, denn “SEATSFIELD” ist “the exponent of young America. He is not an individual, but the age; not a myth, but a broad fact”. Er verkörpere “the literature of the North; the generous chivalry of the South; the vast resources of the ‘Empire’ and ‘Key-stone’ States; the lone star of Texas, and the grand and growing energies of the West.” Dies alles sei “embodied in the fertile soul-grasp of SEATSFIELD,” und daher werde man ihn lesen, nationwide, “ from the Bay of Fundy to the Oregon.”

Es geht um kein Schriftstellerinterview im eigentlichen Sinne. Es geht um die phantasievolle Selbstdarstellung eines Journalisten, um dessen nationalkulturelle Botschaft in der Denktradition von Antike, deutschem Idealismus/amerikanischem Transzendentalismus, exemplifiziert an Literatur und bildender Kunst.

III

Clark erfüllt sein Versprechen. Er setzt sich für den verkannten ‘Seatsfield’ ein. Dank des patriotisch inspirierenden *Independence Day*, so fabuliert er, sei er “very fortunate” gewesen, “to find SEATSFIELD in so companionable mood. He appeared in high spirit, and was exceedingly conversible. The glorious return of our national anniversary had a visible effect upon him.” (1:586)

Seine ‘Seatsfield’-Apologie verbindet die Literaturdebatte über den *greatest American author Seatsfield* mit dem Streit um eine eigenständige nordstaatliche Nationalliteratur. Die Kontroverse beginnt 1843. Poe, engagiert mit *Graham’s Magazine* und dem *Southern Literary Messenger*, publiziert im *Columbia Spy* vom 7. Juni 1844, datiert “New-York, June 4th, 1844,” in den *Doings of Gotham* den *Letter IV* seine Philippika. In dieser bringt er Sealsfield gegen Clark in Stellung. Er billige ihm durchaus literarische Qualität zu, aber das gelte für viele Autoren. Daher sei der “uproar . . . about Seatsfield” und ein “German critic . . . one other laughable, or disgusting instance of our subserviency to foreign opinion,” vertreten von “dabblers” und “toadies.” Einen Monat darauf sekundiert der zweite führende Literaturkritiker, Nathanael Hawthorne, diese Attacke. In dem Beitrag *A Select Party* vom Juli 1844 im *United States Magazine and Democratic Review* unterstützt er Poe, Seatsfield’ als phantasmagorische Autorgestalt einschätzend.

Clark reagiert mit einer doppelten Replik. In der Ausgabe vom Juni 1844 platziert er zwei Beiträge: zur Absicherung von 'Seatsfields' Schriftstellerexistenz: unter "Literary Notices" eine Rezension gerade erschienener Werke durch den Verlagsbuchhändler Jonas Winchester mit verkauften Startauflagen von 10.000 bis 15.000 Exemplare pro Roman¹⁴ und den Beginn seiner Reportage.

Im selben Heft folgt dann der Bericht "A DAY WITH THE GREAT SEATSFIELD," gerichtet an eine Leserschaft, die weder mit dem Schriftsteller Sealsfield,¹⁵ der Fehlschreibung des Namens, der verschleierte Biographie und der Debatte (1844: 211 Zeitungsmeldungen) vertraut ist.¹⁶ Als Zeugen für 'Seatsfields' Authentizität kann Clark nur wenige Personen aufführen: Mundt, Dr.iur. Johann Ludwig (John Louis) Tellkamp (1808–1876; 1843–1847: Columbia University/New York), einen nicht identifizierten Mr. Blanche (Piermont, NY), bei dem Sealsfield 1836 gewohnt und mit ihm lange korrespondiert haben soll.

Als Clark reagiert, hat er die euphemistische Meldung des *Boston Daily Advertiser* über den *The Greatest American Author* im Kopf, auch den öffentlichen Vorwurf von der Schande "[of] our past ignorance," dass man den

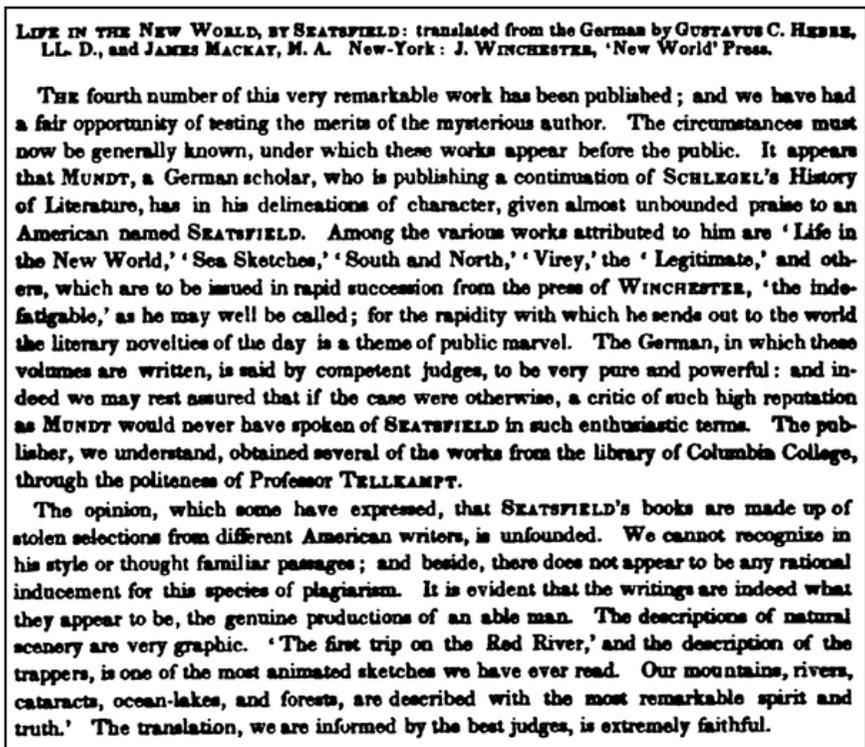


Abb. 2. Rezension des Reprints *Life in the New World, by Seatsfield* (New York: Jonas Winchester, 1844) in *The Knickerbocker* (Vol. XXIII, Juni 1844, S. 581).

“greatest American writer of fiction”—“yet better than . . . (Cooper and Irving)”—, den “hero of our literature,” bislang übersehen habe. Er verfasst für die Ausgaben von Juni und bis September 1844 vier Beiträge: (1) *A Day with the Great Seatsfield*; (2) *Seatsfieldiana. Number Two*; (3) *More of the Sealsfieldiana. Advertisement*; (4) *Sealsfieldiana. Number Four*.

Teil eins: A DAY WITH THE GREAT SEATSFIELD

Die Auftaktfolge fällt mit über fünf Seiten umfangreich aus. (1:584-588) Dafür hat Clark plausible Gründe. Es muss ihm gelingen, seine Leser von Schreibenlass, Intention und Authentizität zu überzeugen. Daher verfährt er in drei Schritten. Der erste dient der zeit- und literargeschichtlichen Begründung (Essaycharakter), der zweite seiner inszenierten Europareise 1843 (Reisebericht), der dritte dem Begegnungsbeginn mit dem fiktiven ‘Seatsfield’ (Interview).

Mit einem ironischen Vorspann weicht Clark den Leser in sein Anliegen ein. *The Boston Daily Advertiser* habe über “the name of a new, and it seems hitherto unheard-of, ornament of American literature—the illustrious SEATSFIELD” berichtet. Die Unkenntnis beruhe auf fehlender Bildung und mangelndem “patriotic pride.” “. . . the Yankee cotton-raisers” hätten “somewhat else to do than to busy our brains about any letters except letters of credit.” Zusätzlich gebe es ignorante “pretenders” wie die “young gentlemen annually spawned by Yale and Cambridge,” “blue-spectacled nymphs” und “so utterly ignorant . . . so-called literati,” die meinen, dieser ‘Seatsfield’ “had lately arrived from Herschel or Georgium Sidus in a balloon.” Nur wenige seien informiert, darunter “EMERSON,” “Professor FELTON,” “JONES, WILKENS, and F. SMITH,” “Mr. W.E.CHANNING” und “The ‘Dial’ . . . had even spoken openly . . . of his success in Europe.”¹⁷ Hauptursache dieser Indifferenz sei die arrogante amerikanische Selbstbeweihräucherung als “Literary Emporium” und “Western Athens,” zumal Sealsfields Name “overspread civilized Europe,” aber in “Boston, New York, and Philadelphia had never heard of his name!.”

Mit dem zweiten Informationsschritt stellt Clark seinen angekündigten Bericht über das Autortreffen als Teil einer angeblichen Europareise vor, wozu er für sein Itinerar bekannte Städte wie London, Köln, Heidelberg, Basel, Mailand als Reisestationen, topographische Details von Berlin sowie den gelehrten Zeitzeugen Mundt als Sealsfield-Kenner benennt.

Reiseanlass, Reiseziel Italien und Reiseverlauf werden ausgeblendet. Clark erwähnt lediglich Stationen und Personen, die zu ‘Seatsfield’ führen. So habe er sich im “April, 1843” in London aufgehalten, wo er seinem “friend, Mr. CARLYLE”¹⁸ begegnet sei, der ihm “a letter to THEODORE MUNDT in Berlin” mitgegeben habe. Dort logierend im “*Brunswick Gasthaus*,” sei er

auf Mundt getroffen, einem “tall, thin man, of angular and wiry aspect.” Beim “supper . . . MUNDT revealed to me . . . the name and talents of our countryman SEATSFIELD.” Erneut nutzt Clark für den Handlungsfortgang die Funktion des *postillon d’amour*, indem er Mundts Auftrag, Sealsfield einen Brief zu überbringen, erst auf der Rückfahrt aus Italien nachkommen kann.

Durch Nutzung des Zufallsmotivs dirigiert er seine Reise nach “Graffenburg in Silesia,” der “famous scene of Doctor PRIESSNITZ’S wonderful hydropathic cures,” wo Sealsfield sich als Gast aufhält.¹⁹ Um dem Leser eine glaubhafte Vorstellung vom Interviewpartner zu vermitteln, folgt eine eher beliebige Personenbeschreibung eines idealisierten männlichen Amerikaners. Er zeigte sich als “man of about middle-age, with a penetrating eye, and rather good form, though not unusual muscular. His face bears a remarkable resemblance to the pictures of NUMA POMPILIUS²⁰ the benign smile of each is the same. His chin is round and full, although partially concealed by a slight beard; his nose, which is of truly German outline, is marked by the ‘dilated nostril of genius’; and his whole aspect is that of a thorough man of the world. . . . His English was faultless, and he spoke as well as if he had never been out of America.”

Clarks Präliminarien haben über das Grundsätzliche seines Anliegens aufgeklärt. Das Informationsterrain ist vorbereitet. Die ‘Seatsfield’-Apologie kann beginnen: “EXTRACT FROM MY JOURNAL.” Mit dieser Überschrift kündigt Clark zwei Aspekte an. (1:586-588) Es handele sich um das Dokumentationsgenre eines Reisetagebuchs (*Journal*), und als Urheber biete er ausgewählte Textpartien (*Extract*) seines Diariums an. Ort und Datierung, “Graffenburg, July 4, 1844” (Schreibfehler: Gräfenberg / 1843) sollen Evidenz vermitteln.

Das Interview nutzt die Form des sokratischen Dialogs von Platon, um durch maieutische Fragetechnik die eigene politische und literarkritische Position vorzutragen und für diese zu werben. Der realistisch ausgestaltete, aber fiktive Dialogpartner ‘Seatsfield’ soll den aktuell diskutierten amerikanischen Schriftsteller personifizieren und in dieser ihm zugewiesenen Rolle die Fragen des Journalisten beantworten. Das aber ist nur scheinbar der Fall, da Clark—der Fragende—und ‘Seatsfield’—der Antwortende—dieselbe Figur sind. Sein so präsentiertes amerikanistisches Weltbild orientiert sich an Leitfragen: Wer ist ‘Seatsfield’? Was bedeutet amerikanische Nationalliteratur? Was hat moderne Literatur als Kunstform zu leisten? Es ist zutreffend: Clark hat einen “hoax” produziert, aber eben nicht “clumsily executed” (*Codey’s Lady’s Book* 1844),²¹ sondern *smartly*.—

Den Beginn des Begegnungsprotokolls verknüpft er mit der Vorgeschichte. Nachdem er ‘Seatsfield’ am 3. Juli abends den Brief von Mundt überreicht hat, findet der erste Teil des zweiten Zusammentreffens am Folgetag statt. Es

geht um drei Themen: die patriotische Affinität zum politischen Feiertag 4. Juli, Literatur und banale Motive, engagierte und zweckfreie Kunst.

Der Konsens hinsichtlich 'Seatsfields' amerikanistischer These, "the day is perfectly American," spiegelt zugleich die politische Konkurrenz der drei Metropolen New York, Boston und Philadelphia wider. Außergewöhnlicher Lokalpatriotismus und besondere festliche Atmosphäre jedoch privilegieren New York als Kulturzentrum, zusätzlich ausgezeichnet durch die *Knickerbocker*-Redaktion und *Knickerbocker Group* (!).

Anschließend dirigiert Clark die Gesprächsthematik zum provinziellen "clean village" Gräfenberg und fragt, ob in literarästhetischer Hinsicht "the hydropatic system too repugnant" für Literatur sei. Nach dessen Verneinung spricht er 'Seatsfields' angebliches Treffen mit Longfellow an und fragt nach dem bedeutendsten amerikanischen Literaten. Er lässt ihn im Sinne des Transzendentalismus antworten: "As a prolific generator of novel-life images" sei er es nicht, "but as a vivid deliniator of the inner-thought principle, as an artistical displayer of the higher subjective mood, he is of the very first class." Ihm gelänge es, "next to HALLECK,"²² als einzigem, "the simplicity of every-day life . . . the inner-thought principle . . . of the higher subjective" zu erfassen. Auf die damit verbundene Frage nach zweckfreier und engagierter Literatur z.B. des "Temperance movement" deutet der Interviewte auf Longfellows künstlerische Texte und die zweckgebundenen von John Pierpont, einem *temperance*-Befürworter.²³ Der Unterschied sei offensichtlich: Longfellow "was a first rate artist with a second-rate imagination, and that PIERPONT was only a second rate artist with a first rate fancy."—

Um den Bericht aus redaktionellen Gründen plausibel unterbrechen zu können, verweist Clark auf den fiktiven Zeitplan und suggeriert die zufällige Gesprächsunterbrechung "by a call to luncheon."—

Teil zwei: SEALSFIELDIANA: NUMBER TWO

Die Handlung schließt zeitlich unmittelbar an und propagiert die Überlegenheit amerikanischer Bürgerkonstitution, Zeitschriften und Literaten. (2:71-74) Bevor weiter disputiert wird, beschreibt der Besucher den essenden, Tabak kauenden (!) und Sport treibenden Genussmenschen 'Seatsfield', seine vorbildliche körperliche Verfassung, mit der er die physisch überlegene "simplicity and dignity of the American gentleman" im Unterschied zu der "down-trodden and degraded population of Europe" ironisierend hervorhebt. Die Tradition des römischen Verständnisses von körperlicher und geistiger Harmonie sehen beide in den demokratischen USA erfüllt. Diese Beschreibung der physischen Erscheinung 'Seatsfield' trägt burleske Zügen, mit denen Clark seine journalistische Freude an der Kennzeichnung des Gesprächspartners vorstellt.

Die Thematik wechselt zum Verhältnis Periodika/nationaler Literatenruhm und zielt auf die Hochwertung amerikanischer Zeitschriften mit dem *Knickerbocker* als dem führenden Organ. Auf die Anfangsfrage, wie es denn um seine Rezeption in den USA bestellt sei, lässt er ihn bekennen, dass er keine Zeitschriften lese, aber wisse, “that I am little talked about at home.” Er sei “glad of it,” denn “a Review-reputation is no reputation,” dagegen “posthumuous reputation” ja, als “steady breeze of lasting glory.” Deswegen halte er von dem “Edinburgh or the Quarterly,” “North American” (“dropsical stuff”), “Democratic,” “Blackwood” (“trash”) gar nichts. Kein “English journal” habe ihn beachtet,²⁴ was erfreulich sei, denn so habe er nicht “the ill-savored slime of their praise or dispraise” lesen müssen. Das gelte auch für amerikanische Periodika, abgesehen vom “KNICKERBOCKER,” der—ihm durch Mundt bekannt—“is undoubtly *facile princeps*. Every article is invariably fine.”

Im zweiten Frageteil geht es um ‘Seatsfields’ Auffassung von literarischer Größe. Er präferiere Runk als verkannten Nationalautor mit dem Werk *Washington, a National Epic in Six Cantos*.²⁵ Poe—Clarks Kontrahent—sei zwar “truly artistical,” aber bevorzuge Kleinformen, der “main defect of American poetry.” Shakespeare dagegen werde in dieser Zeit der inneramerikanischen “go-ahead activity” übersehen, in Deutschland geschätzt, in England missverstanden. Letzterer würde jetzt zurückgezogen in den USA leben, “winning asilent immortality” und—Clark kann sich die Eigenwerbung nicht verkneifen—“very likely” für den *Knickerbocker* schreiben.—

Das Fortsetzungsende verknüpft Clark geschickt mit der Unterbrechung des Gesprächsverlaufs, die er—scheinbar wirklichkeitsnah—mit Sealsfields Vorschlag für eine kurze Pause begründet, “to go and get a mint-julep, in honour of the day.”

Teil drei: MORE OF THE SEATSFIELDIANA: ADVERTISEMENT

Nach der Hälfte seiner Berichterstattung sieht sich Clark auf Grund von misstrauischen Rückmeldungen genötigt, in einer Stellungnahme sein Anliegen zu bekräftigen. (3:185-187) Es gehe schließlich um eine seriöse nationalkulturelle Verpflichtung, und dessen zentraler Gegenstand sei eben die wirkliche Existenz des verkannten amerikanischen Schriftstellers ‘Seatsfield.’—

Nach der Erfrischungspause dirigiert Clark sich selbst und ‘Seatsfield’ “under the shade of a large linden-tree.” Das Gespräch wendet sich Reflexionen über die ästhetisch führende Qualität amerikanischer bildender Kunst und Architektur zu. Der Blick auf eine “poor figure of Hygeia”²⁶ in Prießnitz’s Park provoziert die Frage, welche von “our artists” und Skulpturen

“are really great” sei, und ‘Seatsfield’ Antwort lautet: “GREENOUGH’S WASHINGTON” und “FISK’S bust of Mrs. Babcock.”²⁷ Bei beiden gehe es um ein originales “subject of American art,” beseelt vom nationalen “genius of republicanism” und motivlich bestimmt “from no one but Nature.” Dass diese Bildhauer niemand kenne, liege am unterentwickelten “natural feeling of art,” denen sich der neue Funktionalismus und patriotische Anspruch nationaler Kunst nicht erschließe.

Ganz im Sinne des präferierten Transzendentalismus lehnen beide ein Kunstverständnis ab, dass sich von “superior size . . . , height, Carving, and gilding” beeindrucken lasse. Es werde die Zeit kommen, wenn “America will duly appreciate the labors of the high minds of the present generation,” wobei dann kleinere Formen künstlerische Bedeutung durch “the inward principle of beauty” erlangen können wie “the cheap, unpretending pine edifices of my native land; [usw.]” Wie in der Literatur seien dann auch Bildhauer und Architekten in der Lage, Gegenstände des Alltags künstlerisch zu transformieren.—

Die erneute Berichtunterbrechung begründet Clark wiederum durch eine Pause, in der beide zur Erholung einen Spaziergang in die Altstadt Gräfenbergs unternehmen, wo sie im “*Schnapp-und-bier-haus, or bar-room*” sich einen “cordwainer of Xeres” bestellen.—

Teil vier: SEALSFIELDIANA: NUMBER FOUR

Die leitmotivartige Frage nach dem Verhältnis von Gegenstand, künstlerischer Transformation, Betrachterurteil und politischem Einfluss der demokratischen amerikanischen Gesellschaft kennzeichnet auch den letzten Textteil. (4:281-284) Eng mit ihr verbunden ist die Vorstellung, man könne das Heroische aus antiker Tradition nicht länger kopieren und habe jene gegenwärtige zu beachten, die vom Wesen der demokratischen Gesellschaft geprägt sei. Folgerichtig geht es abschließend um einen Disput über die Ästhetisierung des Banalen durch Metaphorisierung für die künstlerische Metaebene, Amerikanismus gestaltend.

Mit dem Vorspann verweist Clark darauf, dass Carlyles These “*No meanest object is insignificant*”²⁸ im Sinne einer “great moral truth” auch durch seinen Bericht über den “Great SEATSFIELD” bestätigt werde. So bewaise dieser am Beispiel des deutschen Studentenliedes “Nasty Fox Song,” übersetzt von Longfellow, “the heightning of its rather neutral colors.”²⁹

Die Bezeichnung *cordwainer of Xeres* wieder aufgreifend, lässt er Sealsfield an deren Synonym *Sherry Cobbler* demonstrieren, wie der historische französisch/maurisch-spanische kulturgeschichtliche Kontext und die davon gesteuerte Semantisierung das “vulgar idiom” eines Alltagge-

tränks durch die “more delicate expression ‘Cordwainer of Xeres’” eine poetische Qualität gewinne. Das gelte ebenso für “the vulgar appellation of ‘cobbler,’” das im Kontext amerikanischer Geschichte “no unromantic personage” kennzeichne, wie es Longfellows “famous leathery song of his in ‘Hyperion’ . . . He bringeth us a Fox!,” das “leather”-Motiv in einem Studentenlied “What comes there from the hill?,” aber auch u.a. in “EMERSON’S delicious ode to a Bee”³⁰ nachweisen würden. Es gebe den Einwand, dass “those objects which are ordinarily associated with the vulgar necessities of our nature can ever be rendered highly poetical,” denn sie seien “essentially unfit for sublime composition” und daher “can be no poësy on caoutchouc.”

Um die Behauptung einer unmöglichen Ästhetisierung banaler Dinge zu entkräften, aber auch zur Selbstentlarvung des fingierten Interviews, lässt Clark *seinen* ‘Seatsfield’ ein bizarres achtstrophiges Gedicht verfassen mit dem Titel: “ODE TO AN OLD PAIR OF INDIA-RUBBERS.” Diese Schlussepisode bildet den Höhepunkt des Gesamttextes. Der propagierte Künstler ‘Seatsfield’ führt sein Potential durch die *ad hoc*-Niederschrift eines lyrischen Textes vor, erstellt von seinem Erfinder Clark, der durch Form und Thema demonstriert, wie die neue amerikanische Kunstrichtung und die Kunstentwicklung fortsetze.

Das Gedicht demonstriert viererlei: Literaturtradition harmoniert mit moderner, auch banaler Thematik; das Motiv vom ‘abgetragenen Gummischuh’ symbolisiert das ambivalente Verhältnis von Unterdrückung und gewonnener Unabhängigkeit in Freiheit (USA); das Schuh-Motiv flankiert das Kur-Motiv von der symbolisch gemeinten kulturellen Regeneration amerikanischer Kultur, vertreten durch Longfellow, die Transzendentalisten und ‘Seatsfield’. Damit erfüllt sich Clarks Vorstellung seines Kunstverständnisses, das durch Carlyle und die romantisch-idealistische Philosophie bestimmt ist.—

Folgerichtig schließt der Gesamttext, nach Clarks pathetischer Deklamation des *india rubber*-Gedichtes, mit einer trivialisierten Apotheose: “As I finished reading, I looked at SEATSFIELD. His eyes still glowed with vivid conception. His hand trembled as I offered my own to assist him from the grassy bank. Slowly and silently we walked to dinner,”—der bühnenreife Abgang der zwei Protagonisten, am Ende des eintägigen Phantasiediskurses.

IV

Worüber hat Clark wirklich gesprochen? Nicht über den tatsächlichen Charles Sealsfield, den kennt er nicht. Über die kulturpolitische Situation der USA? Ja, über aktuelle ästhetische Belange, vor allem jedoch über sich selbst,

seine patriotische Einstellung zum Amerikanismus und zum nordstaatlichen Führungsanspruchs.

Bemerkenswert: Ihm gelingt trotz konzeptioneller Nachahmung von Carlyles *Teufelsdröckh* aus seinem *Sartor Resartus* ein brillantes Kabinettstück der Zeitanalyse. Für seine propagandistische Botschaft personalisiert er den “eminent Americano-Germanic author . . . Seatsfield.” Der Betroffene aber hat von dieser engagierten Eloge vermutlich nie erfahren.

Universität Hamburg
Hamburg, Germany

Anmerkungen

¹ Otto Heller/Theodore Leon: *Charles Sealsfield. Bibliography of his writings*. . . (Washington University Studies—NS. Language and Literature; 6). St. Louis: 1939; Eduard Castle: *Der große Unbekannte. Das Leben von Charles Sealsfield* (Karl Postl). Wien/München: Stratowa, 1952.

² *The Knickerbocker, or New-York Monthly Magazine* (1833–1859); Louis Gaylord Clark (1808–1873), Schriftsteller, Journalist, Besitzer des *Knickerbocker*, Führungsfigur der nordstaatlichen sog. *Knickerbocker Writers* mit William Gilmore Simms, James Fenimore Cooper, Washington Irving, Henry Wadsworth Longfellow u.a.; Hamilton Wright Mabie: *The writers of the Knickerbocker*. Millwood, NY: Kraus, 1980. (Reprint von 1912); James T. Callow: *Kindred Spirits. Knickerbocker writers and American artists, 1807–1855*. Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1967.—Interviewdokumentation: XXIII *Editor's Table. A Day with the Great Seatsfield*. Juni 1844. Teil 1: S. 584-588; Juli 1844. *Seatsfieldiana: Number Two*. Teil 2: S. 71-74; August 1844; *More of the Seatsfieldiana: Advertisement*. Teil 3: S. 185-187; *Seatsfieldiana: Number Four*. September 1844. Teil 4: S. 281-289.—

³ Zitate ohne Seitennachweis beziehen sich auf die Seitenangaben zu Beginn der Teilkapitel.

⁴ Nanette M. Ashby: *Charles Sealsfield: "The Greatest American Author." A Study of Literary Piracy and Promotion in the 19th Century*. Stuttgart: Charles Sealsfield Gesellschaft, 1980; Alexander Ritter: *15.000 Bücher und "a mint-julep in honor of the day". Drei New Yorker Periodika 'The New World', 'The New York Herald' und 'The Knickerbocker', drei Sealsfield-Zeugen und die 1844er Rezeptionsdebatte um 'Seatsfield' in amerikanischen Umbruchzeiten*. (i. Vorb.: SealsfieldBibliothek; 12. Wien: Praesens, 2017)

⁵ Theodor Mundt: *Geschichte der Literatur der Gegenwart*. Berlin: Simion, 1842. S. 425f.

⁶ Carl Russell Fish: *The Rise of the Common Man*. In: *A History of American Life*. Hrsg. von Mark C. Carnes. New York: Scribner, 1996. S. 517-615.

⁷ Zitiert nach Brett Zimmermann: *Edgar Allan Poe. Rhetoric and Style*. Montreal & Kingston: McGill-Queen's University Press, 2005. S. 86.

⁸ *The Knickerbocker* 33 (1844), Nr. 3: *What is Transcendentalism? By a Thinking Man*.

⁹ *American Literary Magazines: The Eighteenth and Nineteenth Centuries*. Hrsg. von Edward E. Chielens. New York: Greenwood, 1986. S. 189-194.

¹⁰ *Teufelsdröckh, Asant (Ferula assa-foetida)*, Heilpflanze; Thomas Carlyle (1795–1881), schott. Schriftsteller, Historiker, Kritiker, vertritt eine idealistisch-romantische, puritanistische, persönlichkeitsorientierte Weltanschauung: *Sartor Resartus: The Life and Opinions of Herr Teufelsdröckh*. London: Chapman & Hall, [1834]. S. 49.

¹¹ M. le C. X., O.A.S.D.S.M.S (Xavier de Maistre): *Voyage autour de ma chambre*. Lausanne: s.n.. 1794f.

¹² Alexandra Kleihus: *Der Dialog als Form. Analysen zu Shaftsbury, Diderot, Madame d'Epinau und Voltaire*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2002; *Echt inszeniert. Interviews in Literatur und Literaturbetrieb*. Hrsg. von Torsten Hoffmann und Gerhard Kaiser. Paderborn: Wilhelm Fink, 2014; vgl. darin: Torsten Hoffman/Gerhard Kaiser, S. 9ff.; Peer Trilcke, S. 105ff.; Ute Cathrin Gröbel, S. 29ff.

¹³ Clarks Wirklichkeitsanspruch ist ein feuilletonistischer Schreibtrick. Er war nie in Europa, ist Carlyle, Mundt, Sealsfield u.a. nicht begegnet, Sealsfield hat nicht mit Mundt korrespondiert, Longfellow nicht getroffen, keine Villa nahe Basel besessen, nicht in der Priessnitzschen Kaltwasseranstalt gekurt.

¹⁴ Walter Grünzweig: *Das Sealsfield-Netzwerk. Sealsfield-Übersetzungen und Übersetzer in der New World des Jahres 1844*. In: *Charles Sealsfield, Friedrich Gerstäcker, Karl May und andere. Übersetzungen, Bearbeitungen, Adaptionen*. Hrsg. von Wynfrid Kriegleder und Alexander Ritter. Wien: Praesens, 2014. (*SealsfieldBibliothek*; 10) S. 24-36; Jeffrey Sammons: *Sealsfield auf Amerikanisch. Ein Bericht*. In: Ebd., S. 7-22.

¹⁵ Sealsfield erreicht mit den *Gesammelten Werke* (1844–46/1845–47) den Höhepunkt seiner Rezeption (vgl. Anm. 1).

¹⁶ Die Namenssignatur Sealsfields hat zu der orthographischen Missdeutung 'Seatsfield' geführt, was die Annahme zulässt, dass Mundt Autographen von ihm gesehen hat.

¹⁷ Ralph Waldo Emerson (1803–1882), amerik. Schriftsteller, Kopf der Transzendentalisten; Cornelius Conway Felton (1807–1862), Professor für Griechisch, Leiter der Smithsonian Institution, Präsident der Harvard University; William Ellery Channing (1780–1842), Theologe, Schriftsteller, Transzendentalist; *The Dial. A Magazine for Literature, Philosophy, and Religion*. (1840–1929), gegr. u.a. von Ralph Waldo Emerson als Hauptorgan der Transzendentalisten; John Hubbard Wilkins (1794–1861), Buchhändler, Bankier; Jones, F. Smith: Details nicht ermittelbar.

¹⁸ Gemeint ist: geistige Freundschaft mit Carlyle als intellektuellem Vorbild. (Anm. 10)

¹⁹ Dieser Handlungsteil folgt dem Bericht von Claridge über Gräfenberg sowie Informationen über Longfellows Kur in der "Wasser-Heilanstalt-Marienberg" 1842; Richard Tappin Claridge (1797–1857), Kaufmann, Offizier, Förderer der Kaltwassertherapie: *Hydropathy; or The Cold Water Cure, as practiced by Vincent Priessnitz* (1842f.).

²⁰ Der Vergleich mit dem römischen König dient der Hochwertung und Verankerung des Künstlers Sealsfields innerhalb der Kulturtradition seit der Antike.

²¹ Ashby (Anm. 4), S. 43.

²² Fitz-Geene Halleck (1790–1867), amerik. Schriftsteller.

²³ John Pierpont: *Airs of Palestine, and other poems*. Boston: James Munroe & Co./London: John Greene, 1840. Darin: "In Eden's green retreats. . . . Written for the Opening of the Marlborough Hotel, as a Temperance House, July 4th, 1837". S. 187-189.—Die Temperenzler-Bewegung propagiert seit dem frühen 19. Jahrhundert Abstinenz als sozialhygienische Maßnahme.

²⁴ Clarks veranlasste Aussage von 'Seatsfields,' *Blackwood's Edinburgh Magazine* habe ihn nicht beachtet, ist unzutreffend: Textauszüge (engl. Übers.) in den Jahrgängen 1843–1846.

²⁵ Edward Johnson Runk, Theologe, Prohibitionist: *Washington, a National Epic in Six Cantos*. New York/London: G.P. Putnam's Sons, 1897.

²⁶ *Hygeia*: In der gr. Mythologie Tochter des Asklepios, Göttin der Gesundheit.

²⁷ Horatio Greenough (1805–1852), amerik. Bildhauer, Skulptur *Enthroned Washington* (1832; National Museum of American History); von Fisk stammen zwei lebensgroße Figuren (Greek Revival Style) in der "façade of the Tremont-Theatre, in Boston" (1827–1843; Gemälde ca. 1843; Museum of Fine Arts, Boston); "Mrs. Babcock": nicht identifizierbar.

²⁸ Carlyle: *Sartor Resartus* (Anm. 10), S. 49.

²⁹ Henry Wadsworth Longfellow: *Hyperion. A Romance*. New York: Samuel Coleman, 1839. Kapitel 4: "A Beer-Scandal."—Studentenlied eines Fuchs-Kommers (Verbindungsanwärter) in einer Heidelberger Studentenkneipe.

³⁰ David Greenham: *Emerson's Transatlantic Romanticism*. London: Palgrave Macmillan, 2012.